



ministeriums an, das die neue Verbrüderung keine Vergrößerung veranlassen dürfte.

Dieser Bescheid hat allerorts lebhaften heutzigen Parteipolitik. Die Reform ist ein flüchtiges Ziel; aber kein Verdründer kann glauben, das es durchführbar ist. Denn hat die Verdrüderung erst einmal durchgeführt, dann ist die höhere Schulen, die in der weitestgehenden Form der Verdrüderung bestehen, die die höheren Schulen der gleichgestellten höheren Beamten entziehen, gar nicht auszumachen. Die Partei möchte sich sehen, die sich dem dann auch jählich beizufügen. Der Reform ist die Partei um den wertvollen Verdrüderung ausgesetzt worden. Die die Verdrüder zu Menschen zweiter Klasse, höhere Verdrüderung bedeutet höhere Lehrgangshalter. Das heißt nicht ein politisches Hindernis. Diese höheren Gelehrten aber machen nach nahezu unbedeutenden Mehraufgaben fast 400 Millionen Mark im Jahr aus!

400 Millionen Mehraufgaben d. h. mehr Steuern im Jahr. Und das bei der jetzt schon Steuerüberhöhung und der Konfessionsfreiheit der deutschen Gesamtbevölkerung. Und für einen Zweck, dessen Segen für das Volk, für die Kinder, deren Segen für die heutigen Lehrer — die ja nicht mehr davon haben werden — und für die jüngeren Kinder nach Günges Ausführungen garnicht nachvollziehbar ist.

Um das Maß der Maßlosigkeit des Parteimittelstandes vollzuziehen: Die Schriftleitung der „Zeit. Rundschau“ sagt den Aufsatz Günges hinzu: „Das was die Katholiken an Interessen in der neuen Verdrüderung nicht und nicht gewahrt werden, das bringen die evangelischen durch die Verdrüderung der nichtkatholischen Akademien mit anderen Weltanschauungen momentan erheblich weniger befähigt sein.“

Was man sich allem gegenüber als Mensch, der verdründer sein will, nicht fragen muß, denn das würdige Ziel und würdige Ziel, was die Arbeit ihre bürden immer fast zu allen bewußten Tieren hinreichend? Das heißt es mit vernünftiger und auch christlicher und wissenschaftlicher gegenüber den Gesamtinteressen der Nation, ohne zu sagen, daß diese neue Verdrüderung vielleicht ein sehr schön und wichtiges Ziel sein mag, die sie aber bei dem jetzigen Stand unseres Volkes wie der Verdrüderung im Jahre 1911, der seine Zeit, vielleicht sehr in der Zeit, brauche die er an der Verdrüderung eiden kann.

Dr. S. Eise.

### Gehaltsforderungen in Frankreich.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Die Leuzungsstelle in Frankreich hat mit dem Rückgang des Franken wieder eingeleitet. Die öffentlichen Verkehrsleistungen erhöhen ihre Tarife am 10. November um zehn Sous für die Fahrt. Die Brot- und Wadpreise wurden schon Mittwoch früh um allgemein 12 Proz. erhöht. Die Gewerkschaften fordern in einer Entschließung die sofortige Anpassung aller Gehälter an die gelieferten Lebenshaltungskosten.

### Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

Paris, 8. November. Im Hinblick darauf, daß am 3. Dezember in Genf der Abrüstungskonferenz eine Sitzung abhalten soll, um die Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz zu prüfen, wurden gestern in der Sitzung des französischen Obersten Rates der neuen Abrüstung, die unter dem Vorsitz des Abgeordneten Paul Boncour, tagte, in Lebereröffnung mit dem Generalstab, dem Admiralstab, Vertretern des Außenministeriums, des Finanzministeriums sowie des Kolonialministeriums die Vorschläge festgelegt, die der Vertreter Frankreichs dem Ausuß des Abrüstungskomitees unterbreiten sollen.

Die Vereinigung dänischer Provinzialstädte hat mit einer amerikanischen Bankengruppe unter Führung der Firma Brown, Root & Co. eine 5%ige Anleihe von sieben Millionen Dollar abgeschlossen. — Man beachte den günstigen Zinssatz.

### Als Goethe in Weimar einzog.

Von Professor Dr. Ernst Friedrichs.

Vor 150 Jahren, am 7. November 1775, hielt Goethe seinen Einzug in Weimar, für ihn und für die Welt ein wichtiger Tag.

Damals gab es Weimar nur 7000 Einwohner. Die Häuser waren einfach, meist recht alt und wackrig. Die Straßen waren schmal und die Gassen weiter von tiefen Höfen durchzogen, das Licht ohne Beleuchtung. Das Schloß war unmittelbar vor Goethes Ankunft abgebrannt, die herzogliche Familie führte sich aber ganz wohl im kleineren „Fürstenthaus“. Man war, in dieser Beziehung, äußerst anpruchslos: der Herzog Karl August hat in dem von Goethe bald nach seiner Ankunft erbauten „Fürstenthaus“ ganze Monate zugebracht, in einem Zimmer, das zugleich Schlaf-, Arbeits-, Speise-, Winterkammerzimmer war.

Bei all dieser Dürftigkeit war Weimar damals ein Ort der Kultur, der einige in Deutschland, vor Goethe war schon dort der sehr angesehene Weiland, dann Anselm, der den Herzog erst auf Goethe aufmerksam gemacht hatte, der Lebererzieher des Herzogs und der Gutsbesitzer, ferner der Dichter und Komponist und Verleger Friedrich Schöndorff, der Mäzenat Friedrich Müllers, der Lebererzieher des Ceramius, der Verfasser der „Geschichte Anthonis geistlicher Unterhaltung und Feitel“, Einzelne. Mitteln in diesem Weimar, die der Herzog-Wittwe Amalie eine hochbegabte Frau, die den Briefwechsel im griechischen Urtext las, die in französischen und italienischen Literatur gut bewandert war und die im Gegenstand zu ihrem Deum Friedrich II. von Preußen warmes Interesse auch für die deutsche Literatur hatte. Eine lettere, witzig-prägnante Frau, und auch noch verhältnismäßig jung, lebenslustig und nach unseren heutigen Begriffen vielleicht auch etwas leichtfertig. Neben ihrer Verdrüderung glänzte ihre Hofdame, die ausgetragene, fröhliche, witzig-boshaftige, etwas verwaschene, aber doch geistreiche und „Ehrliche“, Stein- und Weißbrot, Kornschmelt, Anmut, Feinheit.

In diesen Zeiten trat Goethe, trotz seiner 28 Jahre schon ein berühmter Mann, der Dichter des „Faust“, der Dichter von „Stella“, „Ezio“, und

# Der Kampf um die Schule.

Im Landtag kam gestern das Kapitel „Provinzialhochschulwesen und höhere Lehranstalten“ zur Erörterung.

Abg. Frau Dr. Wegscheider (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höhere Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr Wagnburg (Dnat.) tritt dem Standpunkt, daß eine Reform nicht überführt werden dürfe. Insbesondere auch die Erziehung der körperlichen Erziehung, so erstens ist es, verträge, keine Überforderung. Unter Punkt vertritt die Denkmäler, die die Konfessionen gegenwärtig, die zur gegenseitigen Befriedigung und Bereicherung führen soll. Sie wünscht, daß die Reform aus auf dem Schulgebiet vorwärts und umwärts führt.

Abg. Herr E. E. (Soz.) vertritt die Ansicht, daß das ganze höhere Schulwesen in Preußen bekenntnislos gestaltet werden solle. Davon könne gar keine Rede sein. Das Zentrum behauptet, daß die Erziehung, die die Konfessionen höherer Schulen grundsätzlich nicht gestattet. Damit vertritt es die Forderung, die auch die katholischen Bischöfe Deutschlands in einem gemeinsamen Briefschreiben zum Ausdruck brachten. Dabei vertritt das Zentrum nur deshalb auf die allgemeine Forderung nach bekenntnislosen höheren Schulen, weil diese Forderung praktisch nicht durchführbar sei. Sie ließe aber das Ideal des Zentrums, bei der Festlegung des Schulgesetzes die höheren Schulen einzuhalten, die in der Erziehung die Konfessionen nicht gestatten werden. Die Befreiung des Ministers auf Entpolitisierung der höheren Schulen könnten auf Hälfte Unterlegung des Zentrums rechnen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) wünscht, daß das Zentrum die Erziehung, die die Konfessionen höherer Schulen grundsätzlich nicht gestattet. Damit vertritt es die Forderung, die auch die katholischen Bischöfe Deutschlands in einem gemeinsamen Briefschreiben zum Ausdruck brachten. Dabei vertritt das Zentrum nur deshalb auf die allgemeine Forderung nach bekenntnislosen höheren Schulen, weil diese Forderung praktisch nicht durchführbar sei. Sie ließe aber das Ideal des Zentrums, bei der Festlegung des Schulgesetzes die höheren Schulen einzuhalten, die in der Erziehung die Konfessionen nicht gestatten werden. Die Befreiung des Ministers auf Entpolitisierung der höheren Schulen könnten auf Hälfte Unterlegung des Zentrums rechnen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Dr. Danneberg (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Frau v. Tilling (Dnat.) legt sich dafür ein, daß die Schulverwaltung sich insbesondere dem großen Ziele widme, daß im Ansehen wieder Achtung und Ehrfurcht vor dem Wadmen erredet und das Chaos von Unfreiheit in klüßlichen Dingen, das die heutige Zeit bietet, behoben werde.

Abg. Frau Wagnburg (Soz.) wünscht, daß jede Beidigung der weiblichen Jugend am öffentlichen Sportwettkämpfen u. dgl. unterlagert werde, was aber die körperliche Ausbildung als solche nicht hindern dürfe.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

**PIXAVON**  
HAARWASCHUNGEN  
erzeugen ein köstliches Gefühl der Frische auf der Kopfhaut und wirken dem Haarausfall entgegen.

Größe Flasche M 250  
reicht Monat!

PIXAVON

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.

Abg. Herr E. E. (Soz.) behauptet es als völkisch und national, wenn man die höheren Schulen, die jetzt in der Hand der Konfessionen stehen, in die Hände der Nation übergeben will. Weiter bringt sie Wünsche nach Ergänzung der Schulreform, insbesondere auch nach einer Reform des Straßensystems vor. Viele Lehrer müßten sich noch heute nicht anders als durch Kräfte zu helfen. Die Beidigung der Frau in der Schule müßte weiter ausgebaut und aus den Schulhäusern müssten alle vorübergehenden Stellen entfernt werden. Besonders für Mädchen sei die thymische Gymnasien zu empfehlen.